

## Leitwort für mein pastorales Handeln an der Marienschule in Dülmen

„Damit die Schule eine Seele hat“. Schule ist ein lebendiger Ort. Beim Gang durch das Schulgebäude erlebe ich immer wieder Begegnungen: Manche Schüler\*innen laufen gemeinsam über den Gang und unterhalten sich auf den Weg in die Pause. Lehrer\*innen und Schüler\*innen besprechen zwischen Tür und Angel noch kurz die letzte Klassenarbeit, die gerade verteilt wurde. Andere Schüler hasten, schnell durch den Flur zum Physikunterricht schnell durch den Flur mit der Tasche in der Hand.

Das muntere, oft brodelnde Treiben in den Klassen und Zimmern, das Flitzen und Schleichen in den Fluren und Gängen, alleine oder miteinander, wohl sortiert oder auf der Suche - alle sind ständig unterwegs- in ihrer Einmaligkeit und doch verbunden in Beziehungen und Gemeinschaften.

Deshalb liegt es nahe, dass die Schulseelsorge in erster Linie dieses Unterwegssein aller in der Schulgemeinschaft Beteiligten in den Blick nimmt. In Schule kreuzen sich Lebenswege, werden Übergänge gestaltet und Lebenswege entwickeln ihre Gestalt.

„Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein“, sagt Papst Franziskus in seinem Schreiben „Amoris laetitia“ über die Liebe in der Familie.

Dieses Zitat lässt sich meiner Meinung nach gut erweitern im Hinblick auf unsere „Schulfamilie“ bzw. Schulgemeinschaft. Denn für Kinder und Jugendliche ist die Schule ein zentraler Lebensort.

Hier entwickeln sie ihre Identität – ihre Wertvorstellung, üben sich im Sozialverhalten, finden Anschluss in ihren jeweiligen Peer-Groups und entwickeln ihre Kompetenzen ihren Bedürfnissen und Motiven nach.

Um Bedürfnisse zu erkennen bzw. wahrzunehmen bedarf, es der Achtsamkeit. Achtsamkeit für mich und die Schulgemeinschaft, Achtsamkeit für mein Gegenüber und in all dem die Achtsamkeit für Gott und seine Stimme.

Glücklich zu sein – wer will das nicht? Es ist wohl das Bestreben eines jeden Menschen: der Wunsch, ein glückliches Leben zu führen.

Das Glück als Wort ist in der Heiligen Schrift nicht zu finden, und doch können wir auf einige Schriftstellen verweisen, in denen es Jesus genau darum ging: dass Menschen ein glückliches Leben führen können. Bis hin dazu, dass er sagt, dass er genau aus diesem Grunde Mensch wurde:

**„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10, 10 – Einheitsübersetzung 2016)**

Ein Leben in Fülle – ein gelingendes Leben zu führen und dies mit Blick auf Jesus Christus. Was ist denn dann ein gelingendes Leben? Es ist mehr als ein großes Haus, ein dickes Einkommen, mehr als eine Fülle an Auswahl im Supermarkt und mehr als eine stabile Weltfinanzwirtschaft. Ein Leben in Fülle lässt sich vielleicht mit dem griechischen Wort Eudaimonia beschreiben: In Übereinstimmung mit meinem wahren Selbst leben und mein Potential entfalten. Es geht also um eine Haltung und weniger um ein Ereignis.

Um diese Haltung geht es mir auch an der Schule. Zu erkennen, dass meine Suche nach dem Leben in Fülle in Gemeinschaft zusammengeht mit allen Menschen, auf die ich an der Schule treffe. Ein Schärfen der eigenen Sehnsucht, ein Erkennen des eigenen Potentials, ein Annehmen der eigenen Persönlichkeit und sie weiterzuentwickeln und nicht zuletzt: einen Raum schaffen, in der Achtsamkeit für mich, den anderen und Gott möglich ist. Einen Raum, in dem ich meiner Sehnsucht nachspüren kann und mir deutlich wird, dass meine Lebenshaltung immer Auswirkungen auf meinen Nächsten

hat.

In einer Schulgemeinschaft, die vom jüdisch-christlichen Menschenbild getragen ist, ist ein Miteinander in Wertschätzung und Respekt immer das Ziel. Und dies im Zusammenspiel mit der Ehrfurcht vor dem Schöpfer und seiner Schöpfung.

„Schulseelsorge begleitet das Lernen, Lehren und Leben in der Schule. Sie nimmt dabei alle beteiligten Personen in den Blick, besonders ihre Beziehungen untereinander, ihre Sehnsüchte und Sorgen, ihre Fragen und Träume, ihre Entwicklungswünsche und Lebensziele.“

(<https://www.bistum-muenster.de/schulpastoral/>)

## **Schulpastorales Konzept der Bischöflichen Realschule, Marienschule Dülmen**

### **(1) Beschreibung der Schule**

#### Allgemeine Daten zur Schule

Die Marienschule Dülmen hat mit Stand vom 9. Oktober 2024, 519 Schüler\*innen, 31 Lehrer\*innen (davon 2 mit Abordnung), 1 Referendar, 2 Verwaltungsmitarbeiterinnen und einen Hausmeister.

Von den 519 Schüler\*innen sind 402 römisch-katholisch und 64 evangelisch, 16 islamisch, 1 griechisch-orthodox, 3 muslimisch, 7 anderen Glaubens und 26 SuS sind ohne Bekenntnis. Alle SuS besuchen den katholischen bzw. evangelischen Religionsunterricht.

Von den Lehrer\*innen sind 29 katholisch und 2 evangelisch.

#### Besonderheiten der Schule

(Profil als Bischöfliche Schule)

Die Marienschule versteht sich als Schule, die jüdisch-christliche Wurzeln hat und dementsprechend geprägt ist. Das bedeutet, dass die Würde eines jeden Menschen, der an und in der Schule tätig ist und die Schule besucht, in der Ebenbildlichkeit Gottes geachtet und gesehen wird. Die Identität der Menschen an der Schule wird hieraufhin geachtet, gefördert und entwickelt. Wir erleben die Gemeinschaft im christlichen Miteinander - selbstverständlich und im religiösen Erleben, wie in den Gottesdiensten und in den Eucharistiefiern. Wir begleiten die SuS an der Marienschule auf ihrem Weg, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten und dies in Respekt und Wertschätzung den Anderen gegenüber und in Ehrfurcht vor Gott und seiner Schöpfung. So sollen die SuS die Schule als einen Raum erleben, in dem sie sich alle gegenseitig achtungsvoll begegnen und mit der Umwelt verantwortungsbewusst umgehen (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018).

Ökumenisches und inklusives Handeln mit dem Schwerpunkt Hören/Kommunikation ist der Schule ein Anliegen, deshalb werden Kinder aller Bekenntnisse und auch mit Handicaps aufgenommen und individuell gefördert.

Die Schule formuliert ausdrücklich im Schulprogramm als wichtigen Akzent der pädagogischen Grundorientierung! „Im Fach Religionslehre steht die Würde des Menschen als Geschöpf Gottes im Mittelpunkt. So lernen die Schüler\*innen – unabhängig von jeglicher Leistung – ihre eigene Persönlichkeit anzunehmen und den Anderen wertzuschätzen. Außerdem legen wir besonderen Wert auf religiöse Erfahrungen, insbesondere das lebendige und verstehende Erleben der Eucharistie.“ (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018)

Als christliche Angebotsschule steht die Marienschule in der Spannung zwischen der bewussten

Einladung zu einem Leben, Erziehen und Bilden in einem christlich geprägten Ort und der im Rahmen der Anmeldung neuer SuS teils notwendigen Auswahl angesichts begrenzter Schülerzahlen. Die dabei zugrunde gelegten Entscheidungskriterien werden stets kritisch hinterfragt und auch situationsbezogen angewandt. (rechtl. Vorgaben, Leistungsmaßstab der Realschule und eine Offenheit für das christliche Angebot)

In diesem Auswahl- und Anmeldeverfahren, sowie in anderen Punkten schulischer Leistungsbewertung, bleibt die klare Option Jesu für die sog. Armen und Geringeren an der Marienschule kritische Anfrage und ständiger Stachel.

(Pädagogisches Profil)

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der SuS bildet einen wichtigen Baustein im pädagogischen Profil der Marienschule. Die Vermittlung von sozialen und kommunikativen Fähigkeiten beginnt schon in den Klassen 5 und 6 durch das Programm „Erwachsen werden“ nach Lions Quest.

Die Beteiligung von SuS in den folgenden Jahren an weiteren Projekten wie „Be smart- don't start“, Fairmobil, „Besuch des skfs“) unterstützt diese Förderung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und damit zu einem „gesunden und guten Schulklima“. (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018). Auch das kooperative Lernen, das systematisch ab Klasse 5 in den Unterricht eingebunden wird, trägt dazu bei.

Weitere Kennzeichen des pädagogischen Profils zeigen sich in den Schwerpunkten des fächerverbindenden Lernens und der Methodenkompetenz in allen Jahrgangsstufen, das Fördern der Neigungen und Fähigkeiten durch differenzierte Förderung in den vielfältigen Interessenbereichen wie z. B. musisch- künstlerisch oder naturwissenschaftlich.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es die Tage der sozialen Orientierung (TSO) im Jahrgang 8. Die Klassen fahren für zwei Tage mit einer Übernachtung in eine Jugendbildungsstätte, um dort vor Ort mit externen Teamern (z. B. von der Kolpingjugend) die Tage zu verbringen. Ziel der "Tage der sozialen Orientierung" ist die Förderung von sozialen und persönlichen Kompetenzen unter dem Leitziel der an christlichen Maßstäben orientierten Persönlichkeitsbildung. Im Mittelpunkt steht der Einzelne, sowie die gesamte Klasse. Die Themen bestimmen die SuS in Absprache mit dem externen Team. Qualifizierte Teamer\*innen leiten diese Tage prozessorientiert unter Verwendung kreativer Methoden. Die TSO finden während der Schulzeit statt.

Gemeinschaftsbildend sind darüber hinaus sicherlich auch die Klassenfahrten in den Jahrgängen 5 (dreitägig) und 10 (fünftägig).

Als wichtiges Angebot der Schulseelsorge zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung werden SuS zu den Sinnsuchertagen (TrO) in der Klasse 10 mit einem differenzierten und profilierten Konzept eingeladen, das sich stärker an den veränderten Voraussetzungen der SuS in der religiösen Sozialisation orientiert.

Beratungsangebote für SuS, Eltern und Kollegen und Kolleginnen sind durch Martina Habel, Henning Wobben und Johannes Fögen als Beratungslehrer\*innen und durch Barbara Kockmann als Schulseelsorgerin gegeben. Zusätzlich gibt es seit dem Schuljahr 2024/2025 die Möglichkeit des Lerncoaching, angeboten von 4 Lehrer\*innen, die sich dafür eigens weitergebildet haben. In regelmäßigen kollegialen Teamsitzungen werden die Beratungsangebote unter kritischer Reflexion der Beratungserfahrungen weiterentwickelt.

So sind z. B. die Angebote der regelmäßigen pädagogischen Elternabende mit den Themen der derzeitigen pädagogischen und seelsorglichen Herausforderungen aktualisiert worden.

Verantwortungsvolles Handeln für andere können SuS in den folgenden Ausbildungsbereichen lernen und erproben:

Die Beratungslehrer\*innen bilden im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in der Klasse 9 SuS zu Streitschlichtern aus. Darüber hinaus werden ebenfalls in Klasse 9 Pausen- und Sporthelfer\*innen geschult.

Um soziales und ehrenamtliches Engagement unserer Schüler\*innen zu fördern, bietet die Schule in Jahrgang 9 interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, anstelle einer Wahlpflicht-AG eine soziale, caritative oder kirchliche Tätigkeit im Umfang von 90 min pro Woche auszuüben.

Das Sozialpraktikum wird in Kooperation mit verschiedenen Dülmener Organisationen und Institutionen durchgeführt, wie z. B. Kindergärten, Grundschulen, Kirchengemeinden, Altenheime und die Behindertenwerkstätten Karthaus. Es werden Praktikumsplätze ausgeschrieben, auf die sich die Schüler/innen bewerben können. (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018)

(Umfeld der Schule)

In fußläufiger Nähe zur Marienschule befinden sich neben den drei katholischen Kirchen St. Viktor, St. Joseph und Heilig Kreuz auch die Evangelische Christuskirche. In allen Kirchen sind die Schüler im Laufe eines Schuljahres regelmäßig zu unterschiedlichen Anlässen wie Gottesdiensten, Kirchräumerkundungen und zu Ausstellungen zu Gast.

(Offene Ganztagschule)

Ab Klasse 7 gibt es für die SuS an einem Tag verpflichtenden Nachmittagsunterricht. Als offene Ganztagschule bietet die Marienschule darüber hinaus allen SuS die Möglichkeit einer freiwilligen pädagogischen Übermittagsbetreuung an vier Nachmittagen in der Woche (Montag bis Donnerstag) bis jeweils 15.45 Uhr.

Das Angebot beinhaltet die Teilnahme am Mittagessen in der Mensa, die pädagogische Betreuung in der Mittagspause, die kostenlose Hausaufgabenbetreuung sowie verschiedene Angebote von Arbeitsgemeinschaften ( u. a. auch Wahlpflichtunterricht für die Klassen 9, Fördermaßnahmen) (siehe auch Schulprogramm der Marienschule 2012/2018)

(Arbeitsgemeinschaften)

Es wird zwischen Wahlpflichtfach-AGs (nur Klasse 9) und freiwilligen AGs unterschieden, alle finden nachmittags statt.

Jedes Jahr werden für die Klassen 9 die Streitschlichter-Ausbildung, Pausen und Sporthelfer-Ausbildung, Medien-Scouts, Niederländisch-AG etc. als zweistündiges Wahlpflichtfach- AG angeboten.

Die aktuellen WPAGs und freiwilligen AGs sind aktualisiert auf der Homepage veröffentlicht. Daneben finden freiwillige AGs am Nachmittag in der Marienschule statt.

Neben den AG-Angeboten von Lehrer/innen der Marienschule werden einige AGs und Projekte von Honorarkräften gestaltet.

Neben den AG- Angeboten von Lehrer\*innen der Marienschule werden einige AGs und Projekte durch externe Mitarbeiter\*innen von Vereinen, Verbänden und anderen Kooperationspartner\*innen gestaltet.

## **(2) Schulseelsorge im Kontext des Schulprogramms (und der eigenen Schule):**

### **Grundlagen, Anliegen, Ziele:**

„Schule – Seele - Sorge“, das ist das Anliegen der Schulseelsorge. Schulseelsorge bemüht sich, die Schule als Lebensraum so zu gestalten und erfahrbar zu machen, dass sich die Menschen, die hier leben und arbeiten - SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Angestellte – wohlfühlen, angenommen und

aufgehoben wissen.

Schulseelsorge möchte die Menschenfreundlichkeit Jesu Christi im Raum von Schule erahnen und erfahren lassen und folgt damit ihrem Ziel, „dem Einzelnen seine Würde als Mensch und Gottes Ebenbild zuzusprechen und im Bereich der Schule Erfahrungsräume zu schaffen, in denen dies auch real erlebbar wird“. (Die deutschen Bischöfe zur Schulpastoral (1996), S.16)

Diese Aufgabe ist nicht allein Aufgabe einzelner, sondern als umfassendes Konzept der Schulpastoral zu verstehen: „Schulpastoral ist ein Dienst, den Christen aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus für das Schulleben leisten mit der Absicht, so zur Humanisierung der Schule beizutragen.“ (Die deutschen Bischöfe, S. 7)

Dieses Grundanliegen wird von allen MitarbeiterInnen der Schule getragen und realisiert, was im Umgang miteinander, in der gegenseitigen Achtung und Sorge umeinander (sowohl für die Schüler\*innen als auch für Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen) spürbar wird. Bereits im Vorstellungsgespräch wird dieses Grundanliegen kommuniziert und als Anspruch und Erwartung formuliert.

### *Realisierungen der Schulpastoral:*

#### Diakonia: Leben und Glauben ermöglichen in der tätigen Hilfe am Nächsten

Ausgehend von der eindrucksvollen Beispielerzählung des Barmherzigen Samariters durch Jesus erhält die diakonische Dimension der Schulseelsorge ihren wesentlichen Impuls:

#### **Wem bin ich der Nächste?**

Diese Frage gibt die Richtung vor und setzt den Maßstab, dass ich mir „den Nächsten“ nicht aussuchen kann.

Im Blick auf die schulische Lebenswirklichkeit gilt dort genauso: In jeder Begegnung bin ich unabhängig von persönlicher Sympathie und Stimmung als Nächster herausgefordert.

Die Not und Bedürftigkeit von Schülern, Mitarbeitern und Eltern inmitten der Schulgemeinschaft begegnet der Schulseelsorge an der Marienschule dabei vielfältig. Die Situationen von Lebenskrisen wie Konflikte, Trennungen sowie existentielle Krankheits- und Todessituationen brechen immer wieder in den Schulalltag ein. Diesen Nöten und Krisen begegnen in der Marienschule eine Vielfalt an schulischen Aktivitäten, Personen und Angebote.

Groß ist das Engagement der SuS für andere SuS, das bereits in den oben benannten Projekten geschildert wird:

Ältere SuS begleiten jüngere SuS bei der Hausaufgabenbetreuung und Streitschlichter unterstützen in Konflikten die beteiligten streitenden SuS. Die SV organisiert unkomplizierte Hilfsorganisationen wie beim Ukrainekrieg (2022).

Im Rahmen des Religionsunterrichts lernen und erfahren SuS mit Lebensfragen verantwortlich umzugehen und setzen sich mit Handlungsoptionen vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes auseinander.

Es gibt projektartige, im Rahmen der in Klasse 10 durchgeführten Unterrichtsreihe „Sterben, Tod und Trauer“ durch die Religionslehrer\*innen und mich als Schulseelsorgerin gestaltete Exkursionen, Mitmachausstellungen und Gespräche mit in diesem Thema Erfahrenen.

Neben Gesprächen im Dülmener Hospiz helfen den SuS ein Gang über den Waldfriedhof mit Gottesdienst sowie ein Gespräch über Trauerrituale bei der persönlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit sowie für den Umgang mit Betroffenen.

Die Beratungs- und Gesprächsangebote, wie oben bereits aufgeführt, sind ein wichtiger diakonischer Bereich im Schulleben.

Schulseelsorge hat genau für diese Anliegen Zeit und Raum. Beteiligten und Betroffenen wird z. B. Raum für Trauer in einem Trauerfall ermöglicht. Neben dem persönlichen

Gespräch wurden auch Rituale und Gottesdienste mit der Klasse oder im Kollegium gestaltet, die im Trauerprozess stärken. Für das Lehrerkollegium gibt es schriftliche Arbeitshilfen zur Unterstützung beim Umgang mit Tod und Sterben in der Schule.

Die Schulseelsorge beteiligte sich u.a. bei der Erstellung und Gestaltung eines Notfallkonzeptes für die Schulgemeinschaft der Marienschule im Falle eines Amoklaufs oder anderer Gefährdungen. Die persönliche Auseinandersetzung und Entwicklung einer Handlungsfähigkeit und Sicherheit inmitten solch einer Krise wurde durch die Fortbildung mit einem Notfallseelsorger für das Kollegium gestärkt.

Das Kriseninterventionsteam trifft sich regelmäßig zweimal pro Jahr.

Die Fachschaft Religion bezieht im Religionsunterricht bei Themen der Diakonie kirchliche Einrichtungen und Dülmener Hilfswerke (Caritas, Diakonie, Hospiz, pro familia, FBS, SKF etc.) regelmäßig mit ein.

Einem Menschen wahrhaft Nächster zu sein, bedeutet zuerst, sich selbst zu lieben und der eigenen Persönlichkeit und Mitte genügend Raum zu geben.

Das System Schule stellt dabei in der Verdichtung und Beschleunigung von Arbeitsprozessen und in der zunehmenden Differenziertheit und Individualisierung der SuS hohe, manchmal überlastende Anforderungen an die Arbeit aller Mitarbeiter\*innen.

Der Wunsch nach spirituellen Impulsen und Auszeiten ist in den Jahren gewachsen. Diese Impulse, regelmäßig in den geprägten Zeiten wie Advent und Fastenzeit, fallen immer unterschiedlich kreativ aus, sollen aber inhaltlich ein Zeichen zur "Entschleunigung" im Schulalltag und eine Einladung zum "Pause machen" sein.

Der jährlich stattfindende Oasentag mit allen Mitarbeiter\*innen sorgt beispielsweise für eine wohltuende spirituelle Auszeit.

Manche Impulse, anders gestaltet, gibt es auch für SuS in der Advents- und Fastenzeit im Raum der Stille als Ort der Ruhe und Entspannung.

So erleben die SuS sowie die Mitarbeiter\*innen der Schulgemeinschaft, dass Pausen und Entschleunigung wesentlich zum „Mensch- sein“ befähigen und das katholisch geprägte Zeiten auch hier bei uns an der Schule einen Platz haben.

„Die christliche Perspektive lädt dazu ein, den Schüler\*innen den Einsatz für Benachteiligte als zutiefst menschliche Haltung zu vermitteln.“ (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018)

Ein großes Projekt der Schule ist die Patenschaft zur Unterstützung von SuS im Bistum Wa in Ghana (dem Partnerbistum des Bistums Münster). Diese Patenschaft mit der Marienschule besteht seit Herbst 2007 und die „Kardinal Dery Stiftung“ fungiert als Ansprechpartner.

SuS werden motiviert, durch eine monatliche 1€-Spende einem Schulkind in Ghana den Schulbesuch zu ermöglichen. Alle drei Jahre findet ein Sponsorenlauf der gesamten Schule für das Ghanaprojekt statt und unterstützt die Schüler in Ghana mit den Einnahmen. Diakonisches Handeln schließt das „gegenseitige Voneinanderlernen und die Achtung vor der andersartigen Kultur mit ein“ (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018).

Zusätzlich gibt es das regelmäßig „Stille Pause“. Schüler\*innen und Lehrer\*innen bieten abwechselnd im Raum der Stille ein Programm an, um zur Ruhe zu kommen.

### **Martyria: Leben und Glauben zusprechen**

Im Emmausevangelium erfahren die Jünger, wie Jesus im Mitgehen und Gespräch ihnen ihr Leben aus der Sicht des Glaubens erschloss!

Seit 2011 findet für das Kollegium ein sogenannter Oasentag statt. Der letzte Schultag vor den

Weihnachtsferien wird nun genutzt, um auf anderen Ebenen miteinander ins Gespräch zu kommen. Bewährt hat sich dabei, den Ort zu wechseln. Unterschiedliche Themen werden im Gespräch und durch unterschiedliche Workshops beleuchtet.

An jedem Morgen beginnt der Schultag mit einem Gebet oder Morgenimpuls, das die Kolleg\*innen vor dem Hintergrund ihrer Glaubenserfahrungen mit der Klasse gestalten.

Die persönlichen Beratungsgespräche und Angebote der Schulseelsorge werden durch die Schulseelsorgerin und die Kollegen\*innen der Fachschaft Religion getragen vom Glauben an Jesus Christus. Als Schulseelsorgerin biete ich eine Task Card mit unterschiedlichen Impulsen (In Form und Inhalt) an.

Beim Angebot der Tage religiöser Orientierung wurde deshalb gemeinsam mit der ganzen Fachschaft Religion und aller Beteiligten der Schulseelsorge und Schulleitung ein neues Konzept (Sinnsuchertage) entwickelt, das den christlichen Glauben profiliert und individueller zur Sprache bringt.

Die Schüler\*innen können freiwillig aus unterschiedlichen Angeboten („Christsein wirkt“, „Religiöse Aus-Zeit“, Pilgern, „Religion Kreativ“, „Religion Musikalisch“ u. a.) auswählen, entsprechend ihrem Interesse und ihren Erfahrungen mit Glauben und Kirche. Neben Referenten begleiten Lehrer\*innen (auch außerhalb der Fachschaft Religion) die SuS und bezeugen durch ihr Mitsein auch selbst ihren persönlichen Glauben gegenüber den SuS.

Glaubensaustausch findet authentisch auch im Religionsunterricht statt.

Jede Klasse feiert einmal im Schulhalbjahr einen Klassengottesdienst im Raum der Stille. Die Themen und Gestaltung der Gottesdienste erwachsen in der Regel aus dem Unterricht und werden von mir als Schulseelsorgerin vorbereitet.

Einmal im Schuljahr findet auch eine Evaluation der Gottesdienste statt. Uns ist es als Schule wichtig, dass unsere SuS einen ansprechenden Gottesdienst mit ihren Lebensthemen feiern können.

In der Advents- und Fastenzeit finden religiös gestaltete Impulse und Aktionen für SuS statt, um diese geprägten Zeiten in der Schule erfahrbar zu machen. Für die Lehrer\*innen gibt es in diesen Zeiten ein spirituelles Angebot.

In der Adventszeit lädt der Adventskalender „Andere Zeiten“ mitten im Lehrerzimmer an einem gestalteten Platz zum Innehalten und Nachdenken ein. Zusätzlich gibt es meist einen individuellen für das Kollegium gestalteten Adventskalender.

Gemeinsam mit den Religionslehrer\*innen werden in der Fachkonferenz Religion Aktionen mit inhaltlichen Impulsen für die gesamte Schulgemeinschaft zur Advents- und Fastenzeit vorbereitet.

Alle Angebote zur Glaubenserfahrung finden in ökumenischer Offenheit statt. Die Angebote sind eine Einladung an alle, unabhängig ihrer Konfession.

Auch Elternarbeit ist für die Schulseelsorge wichtig. So wird beispielweise zu Beginn der Fastenzeit ein „Paar Candle Light Abend“ angeboten, um über Lebensfragen ins Gespräch zu kommen. Hierbei arbeitet die Schulseelsorge mit dem 10er Hauswirtschaftskurs zusammen.

Jährlich findet ein Elternabend im November zum Thema Tod und Trauer statt. Vorbereitet wird dieser von der Schulseelsorge zusammen mit einer Trauerbegleiterin (und Mutter einer Schülerin) aus Dülmen.

Seit 2021 gibt es in der Adventszeit das Projekt gemeinsam mit der Kunstfachschaft, Weihnachtskarten zu gestalten, zu verkaufen und das Geld an Ghana zu spenden.

### **Liturgia: Leben und Glauben feiern**

In der Emmauserzählung erkennen die Jünger Jesus beim Brot brechen. Sie feiern die Glaubens- und Weggemeinschaft mit ihm und erkennen sich darin ganz neu.

Im vielfältigen liturgischen Angebot feiert die Schulgemeinschaft der Marienschule ihre Gemeinschaft mit Jesus auf dem Weg durch das Schuljahr.

In jeder Woche gibt es einen Schulgottesdienst auf Klassenebene im Raum der Stille oder in einer der naheliegenden Kirchen. Diese Gottesdienste werden von dem/der verantwortlichen Seelsorger\*innen vorbereitet.

In den geprägten Zeiten wie Advent und Fastenzeit, sowie Osterzeit gibt es ökumenische Wortgottesdienste auf

Jahrgangsstufenebene sowie auf Schulebene für alle Klassen, die von dem jeweils zuständigen Seelsorger\*innen gestaltet werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt in der Schulseelsorge auch bei der Heranführung der katholischen SuS an die Eucharistiefeier sowie der evangelischen SuS an das Abendmahl. So gibt es in der Jahrgangsstufe acht einen Projekttag in der Jugendkirche Münster zum Thema Eucharistie. An diesem können alle interessierten SuS teilnehmen. In der Jahrgangsstufe 10 feiert die Jahrgangsstufe in der Heilig Kreuzkirche gemeinsam Eucharistie (Stichwort Safe Spaces). Parallel dazu wird für die ev. SuS das Abendmahl gefeiert. Als Zeitpunkt wird hier bewusst die Zeit nach den Osterferien, vor den Zentralen Prüfungen wählt, um den Stärkungscharakter der Eucharistie noch einmal hervorzuheben. Der Abschlussgottesdienst zur Entlassung der 10er Klassen ist ein ökumenischer Wortgottesdienst. Die Schulseelsorge und eine Planungsgruppe aus interessierten SuS gestalten an einem Schultag inhaltlich diesen Gottesdienst.

Der Wortgottesdienst zum Schulanfang für die neuen fünften Klassen wird auch als ökumenischer Gottesdienst gefeiert. SuS aus einer Klasse 6 übernehmen die Vorbereitung und lesen Texte im Gottesdienst.

### **Koinonia : Weggemeinschaft im Leben und Glauben**

Zur Weggemeinschaft gehört der gemeinsame Umgang miteinander im Kollegium, die gemeinsame Sorge um die Schüler\*innen sowie eine gemeinsame Suche nach Lösungen in Konfliktsituationen. Ebenso gehört hierzu die Reflexion gemeinsamer Aktionen, wie z.B. nach besonderen Gottesdiensten sowie für das schulpastorale Handeln und Wirken insgesamt. Hilfreich ist die Motivation der Kolleg\*innen in der Fachschaft Religion, die regelmäßig Konzeptionen wie z.B. das Modell der Tage religiöser Orientierung und die Hinführung zur Eucharistie- und Abendmahlsfeiern reflektieren, neu konzipieren und erproben.

Im Beratungsbereich gibt es einen guten regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen der Schulseelsorge und den Beratungslehrer\*innen. Die gute Vernetzung untereinander hilft, bei Bedarf in jedweder Beratungstätigkeit mit anderen außerschulischen Beratungsstellen gut zu kooperieren. Ein wesentlicher Baustein von Schulseelsorge liegt auch darin, kontinuierlich und verlässlich ansprechbar für das Kollegium zu sein. Dabei ist es hilfreich, regelmäßig und zu festen Zeiten im Lehrerzimmer präsent zu sein. Im Gespräch zwischendurch eröffnen sich Räume der Gemeinschaft und nicht selten kommt darin das Eigentliche des Lebens und die Sehnsucht nach Gott zur Sprache.

### **(3) Allgemeine Daten zur Schulseelsorge und zum Schulseelsorger**

Die Stelle der Schulseelsorgerin umfasst z.Zt. 19,5 Stunden pro Woche, das sind ca. 50 % einer ganzen Stelle.

Die Präsenzzeit der Schulseelsorgerin ist vormittags von 8-12 Uhr.

Zu den Räumlichkeiten:

Für Schulgottesdienste (auf Klassenebene) wie auch gelegentlich für andere Anlässe wird der Raum der Stille im Schulgebäude genutzt.

Die Beratungslehrer\*innen haben für die Beratungstätigkeit einen eigenen Raum. Der

Schulseelsorgerin steht ein eigenes Büro zur Verfügung.

**(4) Schulseelsorge wendet sich an alle Mitglieder einer Schule: Schüler – Lehrer – Eltern und die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich.**

**Angebote:**

Die Angebote wurden unter Punkt 2 umfassend aufgeführt. Angestellte im verwaltenden und technischen Bereich gehören als Mitarbeiter\*innen der Schule mit zum Kollegium. Sie nehmen an den gemeinsamen Aktionen (Oasentag, Betriebsausflug, Schuljahresausklang etc.) teil und sind auch zu

spirituellen Impulsen eingeladen.

Neben einzelnen Beratungsgesprächen von Eltern zumeist am Elternsprechtag oder im Rahmen des Tages der Offenen Tür sowie eines Elterngesprächsabend zum Thema“ Tod und Sterben bei Kinder und Jugendlichen“, wird das Angebot für diese wichtige Gruppe immer weiter ausgebaut.

Barbara Kockmann

(Schulseelsorgerin an der Marienschule Dülmen)

Stand: Oktober 2024